

# CONFÉRENCE DES ALLTAGS

von Curt J. Braun

Ist es Ihnen eigentlich aufgefallen, daß das letzte Jahr ungeheuer viel Menschen gefressen hat.

Ich kam zufällig darauf, als ich einmal nachts in einer kleinen Café-Expreß-Stube in der Rue Pigalle in Paris eine Frau sah, die mir sehr bekannt erschien. Der Zusammenhang war bald festgestellt. Diese Frau war noch vor zwei Jahren eine der bekanntesten Filmschauspielerinnen — sie arbeitete in Berlin und in München, und heute noch sieht man oft an kleinen Kinos Plakate älterer Filme, die ihren Namen auf die Straße schreien. Dann: seit langem kein Engagement mehr. Gegenwärtig: Figurantin für Nacktszenen im Folies Bergère. Die Gage reicht ungefähr für eine allnächtliche Tasse Mokka.

Drei Häuser weiter das Pendant dazu: im „Lajunie“, einem zweit- oder drittklassigen Kabarett, ist eine Frau als Tänzerin engagiert . . . wohl mehr zu dem Zwecke, sich zu späterer Stunde von den Gästen des Hauses einladen zu lassen — —. Vor zwei Jahren war sie einer der Stars in einer Berliner Revue, und noch heute beginnt jede Unterhaltung mit einem melancholischen: „Damals . . . in Berlin . . .“

Und Chaplin? Man weiß noch nicht, was er jetzt machen wird. „Zirkus“ ist bei weitem nicht der Schlager wie „Goldrausch“. Der Schluß des Films macht einen überhasteten, nervösen Eindruck. Als sei er rasch zusammengehauen, nur um schnell mit der ganzen Geschichte fertig zu werden. Und Chaplin sieht ein paarmal sehr müde, sehr alt aus . . .

Auch Fatty, der jäh von der Höhe seines Ruhmes Herabgestürzte, kommt bei seiner Wiederkehr über den ersten Schritt nicht hinaus. Er findet keinen Kontakt mehr mit denen, die er einst begeisterte. Gelegentlich inszeniert er unter anderem Namen in Hollywood kleinere Filme.

Von Sessue Hayakawa, einst der bekannteste japanische Filmschauspieler, hört man auch nichts mehr. In Hollywood wurde er nicht mehr beschäftigt, weil seine Landsleute dagegen protestierten, daß er durch Darstellung unsympathischer Charaktere seine Nation verunglimpfe. Beschäftigungslos kehrte er in die Heimat zurück und wurde dort vollends boykottiert. Es soll ihm sehr schlecht gehen.

Selbst Florence Vidor, die charmanteste Frau von Amerika, hatte im letzten Jahre schwer zu kämpfen. Sie galt bereits als etwas *passée*. Nun hat man ihr doch eine neue Rolle gegeben, die eine Renaissance für sie bedeuten kann. (Ich glaube, sie ist Jannings' Partnerin in seinem nächsten Film.)

Wenn man diese Bilanz des letzten Jahres fortsetzen, wenn man sie von Film und Theater auch noch auf den Sport verallgemeinern wollte, käme man zu einer erschreckenden Fülle bekanntester Namen, von denen man nur Trauriges berichten kann. Also lassen wir's. Reden wir von etwas anderem.